

Vom Naturschutz.

Von R. LAIS, Freiburg i. Br.

Am 27. Juli 1932 wurde unser Verein vom Bezirksamt Neustadt zur Wahrung des Landschafts- und Naturschutzes im Feldberggebiet beigezogen. Es handelte sich um die Aufstellung von Holzmasten für eine Hochspannungsleitung, die vom Strombezugsverband Waldshut-Bonndorf-St. Blasien von Menzenschwand Hinterdorf durch das Tal der Menzenschwander Alb zum Caritasheim und Hebelhof am Feldberg gebaut werden sollte. Zusammen mit unserem um den Naturschutz hochverdienten Mitglied Herrn Baurat SCHURHAMMER in Bonndorf und einem Vertreter des Vereins „Badische Heimat“ begutachtete der Verfasser als Vertreter unseres Vereins die geplante Linienführung. Der Strombezugsverband hatte im allgemeinen den Interessen des Landschaftsschutzes schon in soweit Rechnung getragen, als die Leitungsmasten auf dem größten Teil der Strecke am unteren Teil des Gehänges vorgesehen waren, wo sie tatsächlich am wenigsten stören. Aber gerade der landschaftlich und geologisch wichtigste Teil der Strecke, das prachtvolle Moränengebiet der Menzenschwander Klus, das zu den schönsten des Schwarzwaldes überhaupt gehört, war besonders gefährdet; denn hier sollten — ausgerechnet, möchte man fast sagen — die Masten auf den Moränenwällen selbst aufgestellt werden. Es gelang den vereinten Bemühungen der Vertreter des Naturschutzes, eine Verlegung der Linie an den Rand dieses Moränengebietes zu bewirken und so die geplante Verschandelung von diesem leider viel zu wenig bekannten Naturdenkmal abzuwehren.

Die Landesnaturschutzstelle Karlsruhe hat für die ihr unterstellten Bezirksnaturschutzstellen einen Nachrichtendienst eingerichtet, der sie über alle ihr bekannt gewordenen Verstöße gegen die Naturschutzverordnungen, über alle Vorgänge, durch die das Landschaftsbild oder die Natur bedroht werden, und über die vom Naturschutz geplanten und durchgeführten Maßnahmen unterrichtet.

Wir entnehmen daraus den Hinweis auf die in zahlreichen Bezirksämtern auftretende Verschandelung des Orts- und Landschaftsbildes durch die überhand nehmende und überaus aufdringliche Reklame, vor allem für Kraftwagenbetriebsstoffe. Es soll diesem Unfug tatkräftiger als bisher entgegengetreten werden.

Gefahr droht gegenwärtig vor allem auch von seiten des Freiwilligen Arbeitsdienstes, der es ermöglicht, Arbeiten durchzuführen, die bisher wegen der hohen Kosten nicht in Angriff genommen wurden. Wir denken dabei vor allem an die Urbarmachung bisher ungenutzten Geländes, an die Entwässerung von Mooren, an die Begrädnung von Wasserläufen, an die Trockenlegung von Wassertümpeln usw. Solange die Natur nicht gefährdet wird, sind derartige Arbeiten nur zu begrüßen. Wenn aber jeder Wasserlauf gerade gerichtet werden soll, so muß der Freund der Natur sich dagegen wehren. Im Bild einer natürlichen Landschaft gibt es überhaupt nur eine Gerade, den Horizont. Das Lineal ist der unzertrennliche Begleiter des Menschen, der den Boden seiner Nutzung dienstbar macht. Wir sagen

natürlich nichts dagegen, daß Landstraßen und Eisenbahnen, Kanäle und Wiesengräben, die Ränder von Aeckern und Wiesen mit dem Lineal gezogen sind. Aber wie wundervoll ist diesen Dingen gegenüber ein Tannenhochwald, der noch einzelne Gruppen und Bäume wie eine Feldwache und Vorposten in das angrenzende Weidfeld stellt, ein krummer Feldweg, der dem Gelände folgend einen Hügel hinanstiegt, ein Bach und Fluß, der in Mäandern geruhsam durch die Wiesen zieht.

Der Lauf der Brigach soll gerade gerichtet, das Donaured bei Donaueschingen entwässert werden. Ist da der Schaden nicht viel größer als der Nutzen?

Was aber unbedingt verhindert werden muß, das ist die Entwässerung der Faulen Waag westlich des Kaiserstuhls, die von einigen Kaiserstuhlgemeinden dringend gefordert wird. Der Plan ist nicht neu, aber bisher immer wieder zurückgestellt worden, weil die Mittel dazu fehlten. Heute bietet die Heranziehung des Freiwilligen Arbeitsdienstes die Möglichkeit zur Verwirklichung. Was uns die Faule Waag bedeutet, muß es hier noch einmal gesagt werden?

Nachdem vor Jahren das Gottenheimer und Wasenweiler Ried entwässert und urbar gemacht worden sind, ist die Faule Waag das einzige Niederungsmoor der ganzen südlichen Rheinebene. Es geht uns nicht nur um die Erhaltung der Fülle seltener Pflanzen und Tiere, die dort eine letzte Zuflucht gefunden haben, sondern um die Erhaltung einer eigenartigen Lebensgemeinschaft. Da das Studium der Pflanzen- und Tiersoziologie überhaupt erst seit einigen Jahren betrieben wird, und die Faule Waag nach dieser Richtung hin noch völlig unerforscht ist, würde mit ihrer Entwässerung wertvollstes Gut der Wissenschaft unwiederbringlich verloren gehen. Solche Stellen, wie die Faule Waag müssen auch für eine fernere Zukunft unbedingt erhalten bleiben. Denn es ist eine Binsenweisheit, daß nach fünfzig Jahren die Methoden der Forschung gegenüber den heutigen wesentlich verfeinert und vertieft sein werden, und auch dann muß eine Untersuchung noch möglich sein. Spätere Geschlechter würden es nicht begreifen können, wenn hier eine in ganz Südbaden nur einmal vorhandene Lebensgemeinschaft, ein Naturdenkmal ersten Ranges dem Gewinn einiger Quadratkilometer Wiesenlandes geopfert würde.

Die Bezirksnaturschutzstelle Freiburg hat alle erforderlichen Schritte unternommen, die drohende Gefahr abzuwehren. Sie hat auch insofern Erfolg gehabt, als die auf die Entwässerung der Faulen Waag hinzielenden Vorarbeiten einstweilen eingestellt worden sind. Sie wird sich aber damit nicht begnügen, sondern es zu erreichen versuchen, daß die Faule Waag zum Naturschutzgebiet erklärt wird.

Durch Erlaß des Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 28. August 1931 wurde auf Antrag der Badischen Landesnaturschutzstelle „im Einvernehmen mit dem Geländeeigentümer die Reiherkolonie am Zwerrenberg bei Zwingenberg mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 zunächst auf die Dauer von fünf Jahren zum Naturschutzgebiet erklärt. Dem Eigentümer bleibt das Recht einer etwa notwendig werdenden forstlichen Nutzung sowie

das Jagdrecht im Umfang der bisherigen Handhabung vorbehalten. Im übrigen ist jeder Eingriff in die Bodengestaltung, Pflanzen- oder Tierwelt untersagt.“

Durch Erlaß desselben Ministeriums vom 11. November 1932 wurde im Wehrratal auf Gemarkung Wehr „ein im Eigentum der Staatsforstverwaltung stehendes, zu den Staatswalddistrikten Ehwald und Wolfst (ehemal. Mettlenwald) gehöriges Waldgebiet im Gesamtflächenmaß von etwa 25 ha im Einvernehmen mit der Staatsforstverwaltung zum Naturschutzgebiet erklärt. Links und rechts der Wehra gelegen, umfaßt das Gebiet u. a. den Wildenstein und den Kaiserfelsen.“

„Innerhalb des Naturschutzgebietes ist jeder Eingriff in die Bodengestaltung sowie in die Pflanzen- und Tierwelt zu unterlassen.“

Aus dem Verein.

Mitgliederversammlung 1931.

Am 14. März 1932 hielt der Badische Landesverein für Naturkunde und Naturschutz im Bad. Weinbauinstitut in Freiburg seine gut besuchte ordentliche Mitgliederversammlung für 1931 ab. Der Vorsitzende, Direktor Dr. Müller, gab einen Ueberblick über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre. Trotz wirtschaftlicher Not konnte der Verein seinen Mitgliederbestand weiter vermehren.

Die Haupttätigkeit des Vereins bestand im Berichtsjahr in der Ueberführung der Sammlung und der Bibliothek des Vereins in die neuen Vereinsräume im Weinbauinstitut. Die Ordnung und Aufstellung der bisher wegen Raumangels stark vernachlässigten Sammlungen brachte sehr viel Arbeit mit sich. Die Herren Ebschmidt und Dr. Sleumer haben hierbei in dankenswerter Weise mitgeholfen. Der Verein besitzt nun zu seinem 50jährigen Bestehen zum erstenmal eigene Räume, in welchen die Bibliothek und die Herbarien übersichtlich aufgestellt sind.

Die Vorbereitungen für die Herausgabe des Kaiserstuhlwerkes erforderten ebenfalls sehr viel Arbeit und Korrespondenzen. Es ist aber jetzt mit der Herausgabe des Werkes als Festgabe zur 50jährigen Feier des Bestehens des Landesvereins mit Sicherheit zu rechnen.

In den Monatsversammlungen, die stets sehr gut besucht waren, hielten verschiedene Redner meist mit Lichtbildern erläuterte Vorträge. Es sprachen:

Direktor Dr. K. Müller über eine Reise nach Algerien.

Dr. Oberdorfer über das postglaziale Klima und die Entwicklungsgeschichte des Schluchsees.

Dr. Mehl über Naturschutz und Forstwirtschaft.

Prof. Laiss über die Entwicklung der Molluskenfauna des Kaiserstuhls.

Dr. Beck, Berlin, über die Grundlagen der Farbenphotographie unter besonderer Berücksichtigung der Agfa-Farbenplatte.

Im Mai fand eine gemeinsame Wanderung durch den Kaiserstuhl von Wasenweiler nach Endingen unter Führung der Herren Prof. Laiss, Prof. Strohm, Dr. Pfannenstiel und Dr. Sleumer statt.

Der Vorsitzende machte dann noch Mitteilung über die Einführung des beschlossenen Vereinsabzeichens. Es soll die Silberdistel als Symbol für unseren Verein gewählt werden. Die auf das Kaiserstuhlbuch eingegangenen Vorbestellungen sind befriedigend.

Dem Beirat des Vereins gehören z. Zt. an die Herren Geinitz, Jauch, Jung, Kneucker, Lauterborn, Litzelmann, Pfefferkorn, Schlatterer, Schmalz, Schnarrenberger und Winter.

Als stellvertretender Schriftführer für den nach dem Ausland beurlaubten Reg. Botaniker Dr. Kotte ist Herr Dr. Ritschl gewählt worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1926-1933

Band/Volume: [NF_2](#)

Autor(en)/Author(s): Lais Robert

Artikel/Article: [Vom Naturschutz. \(1933\) 296-298](#)